

Editorial

Liebe Kundin, lieber Kunde

Heute widme ich meine Zeilen speziell Ihnen. Unser Fachgeschäft hörplushänni schätzt sich glücklich, eine Vielzahl äusserst treuer Menschen zu ihrer Kundschaft zählen zu dürfen.

Meine Frau und ich sind mit Leib und Seele für unsere Kundinnen und Kunden da. Die einen sehen wir häufig, die anderen nur selten; die einen haben grosse Probleme, die anderen kleine. Gemeinsam ist allen, dass wir uns dafür ins Zeug legen, für jeden Einzelnen die bestmögliche Hörlösung zu erarbeiten.

Unsere Kundinnen und Kunden vermitteln uns immer wieder den Eindruck, dass sie gern zu uns kommen und Vertrauen haben. Das wirkt sich sehr motivierend auf unsere tägliche Arbeit aus. Wir schätzen diesen freundlich-familiären Umgang sehr. Deshalb ist es mir ein Anliegen, Ihnen im Namen des hörplushänni-Teams aufrichtig Dankeschön zu sagen.

René Hänni

Unsere Themen in dieser Ausgabe:

| | |
|--|---------|
| Altes Hörgerät ersetzen? | Seite 1 |
| Wann ist Lärm schädlich? | Seite 1 |
| D'r Barfi | Seite 2 |
| Ein Hörgerät ist etwas Persönliches | Seite 2 |
| Warum so laut? | Seite 2 |
| Agenda | Seite 2 |
| Musikhören mit Kopfhörer | Seite 2 |
| Was hesch gsait? | Seite 2 |
| ABC für Guthörende | Seite 3 |
| Welches Hörsystem wählen? | Seite 3 |
| Hörbericht | Seite 3 |
| Wie hören die Tiere? | Seite 3 |

Wann soll man das alte Hörgerät ersetzen?



Diese Frage stellt sich ja auch beim Auto oder beim Fernseher, wo das Neue in der Regel schöner und besser ist. Moderne Hörsysteme sind um ein Vielfaches leistungsfähiger und komfortabler als alte Geräte.

Ob der Ersatz in Erwägung gezogen wird, hängt nebst den persönlichen Bedürfnissen sicher vom Alter des jetzigen Hörgeräts und dessen Zuverlässigkeit ab. Wir meinen: Moderner muss für den Einzelnen nicht unbedingt besser heissen. Ist der Träger mit seinem Hörsystem vollauf zufrieden, steht ein Neuerwerb nicht

zwingend im Vordergrund. Dennoch: die nachhaltige Forschung und Entwicklung tragen zur laufenden Verbesserung der Leistung der Hörsysteme und damit zu einer erhöhten Zufriedenheit der Hörgeräte-Träger bei. Wir erleben immer wieder ein «Aha-Erlebnis», wenn geübte Hörgeräte-Träger ein neues Hörsystem erhalten und am eigenen Ohr die technischen Fortschritte der letzten Jahre positiv erfahren.

Wird die Frage eines allfälligen Neuerwerbs gestellt, raten wir zu einer «Standort-Bestimmung». Das Gehör wird gemessen und die Funktionstüchtigkeit des jetzigen Hörsystems geprüft, Fragen werden besprochen und Lösungen aufgezeigt.

Wann ist Lärm schädlich?

Häufige und andauernde Lärmeinwirkung mit einem Schallpegel von 55 Dezibel (dB) und mehr wirkt sich beim Menschen auf seine Leistungsfähigkeit aus, verursacht Stress und Nervosität. Dies kann zu hohem Blutdruck sowie Herz-Kreislauf-Erkrankungen führen.

Zudem: Unser Gehör ist nicht geschaffen für hohe Schallpegel. Bei ständiger Einwirkung können Geräusche ab 85 Dezibel Hörschäden verursachen. Bei 120 dB kann das Gehör schon von einem einmaligen Lärmereignis (z. B. einem Schuss in nächster Nähe) dauerhaft geschädigt werden.

Gegen Lärmschwerhörigkeit helfen weder Medikamente noch Operationen. Allein Hörsysteme können helfen, den Schaden auszugleichen. Besser ist es, wenn immer möglich hohe Schallpegel zu meiden.

hörplushänni



Fachgeschäft für Hörgeräteakustik
Barfüsserplatz 3
CH-4001 Basel 1
Telefon +41 (0)61 226 90 30
Fax +41 (0)61 226 90 31

info@hoerplus.ch
www.hoerplus.ch
IV, AHV, MV und SUVA anerkannt

D'r Barfi

In der letzten Hörzeit erfuhren wir, dass der Barfüsserplatz seinen Namen von den barfuss gehenden Franziskaner Mönchen bekam. Wie aber verhält es sich mit seinem noch heute verwendeten Übernamen «Seibi»? Das Wort kommt von den Säuen auf dem Schweineplatz – und das war so: Nach dem Basler Erdbeben von 1356 diente der Klostersvorplatz ersatzweise als Marktplatz. Zur Reformationszeit wurde die Umfassungsmauer des Klosters niedergerissen und der Platz vergrössert. Einige hundert Jahre lang wurde hier nun mit Holz, Kohle und eben mit Schweinen gehandelt.



Eine weitere markante Veränderung erfuhr «d'r Barfi» oder eben «d'r Seibi» 1821 mit dem Abriss verschiedener Klosterbauten samt angrenzender Stadtmauer und dem Bau des heutigen Stadtcasinos. Ab 1883 diente der Platz auch als Obst- und Gemüsemarkt. Dieser wurde 1929 in die neu eröffnete Markthalle beim Bahnhof SBB verlegt.

Ein Hörgerät ist etwas ganz Persönliches

Man kann es nicht einfach über den Ladentisch kaufen oder im Internet aussuchen und in den Warenkorb legen.

Denn Hörsysteme werden auf den individuellen Hörverlust eingestellt, auf Hörbedürfnisse und Vorlieben ausgerichtet und auf das jeweilige Empfinden des Einzelnen fein abgestimmt.

Über zwei Jahrzehnte lange Erfahrung in der Anpassung von Hörgeräten, modernste Messtechnik und grosse Auswahl von allen führenden Hörsystemen – bei hör**plus**hänni, für gutes Hören auf höchstem Niveau.

Warum so laut?



Würde ein Teeny seine Stereo-Anlage nie auf volle Lautstärke aufdrehen, müsste man sich fragen, ob etwas nicht stimmt mit ihm. Der coole Sound ist doch erst ein Genuss, wenn die Wände wackeln. Und Hand aufs Herz, stellen nicht auch

wir Erwachsenen gerne mal das Radio lauter, wenn unsere Lieblingsmelodie ertönt?

Die Vorliebe für laute Rhythmen ist gut zu verstehen. Dennoch muss Zimmerlautstärke gepredigt werden. Es gilt, die Jungen auf die Gefahr von Schwerhörigkeit aufmerksam zu machen, wenn sie ihr Gehör strapazieren.

Musikhören mit Kopfhörer

... kann das Gehör beeinträchtigen! Viele Kopfhörer-Freunde glauben, die laute Einstellung schade nicht, da man aus einer Distanz von einem halben Meter kaum mehr hört, was aus dem Kopfhörer kommt. Weil dieser aber in nächster Nähe des Trommelfells platziert wird, können Schallpegel von 100 Dezibel (dB) und mehr zum Innenohr gelangen. Damit ist gemäss Suva schon nach rund einer Stunde die zulässige wöchentliche Schallbelastung erreicht. Kommt dann noch ein Diskobesuch mit 93 dB (Grenzwert gemäss Verordnung) dazu, ist die Schwelle des Erträglichen für das Gehör bald einmal überschritten. Vorübergehendes Taubheitsgefühl, dumpfes Hören oder Ohrenpfeifen (Tinnitus) sind deutliche Warnsignale. Zwar hört man nach einigen Stunden meist wieder normal. Doch können bleibende Gehörschäden nicht ausgeschlossen werden.

«Was hesch gsait?»

Wer das häufig fragen muss, die Türklingel überhört oder seinen Nachbarn Anlass gibt, wegen zu lautem Fernseher zu reklamieren, der sollte auf seine Hörschwäche aufmerksam gemacht werden. Selber achtet man kaum auf diese Anzeichen oder will sie nicht wahrhaben, denn Schwerhörigkeit ist ein schleichender Prozess, der sich mit der Zeit verstärkt.

Empfehlen Sie Ihren Verwandten und Freunden, sich Klarheit darüber zu verschaffen, ob tatsächlich ein Hörverlust vorliegt.

Agenda Während den ersten beiden Schul-Sommerferienwochen von:

Montag, 29. Juni bis und mit Freitag, 10. Juli 2009 ist hör**plus**hänni von Montag bis Freitag jeweils morgens von 09.00 bis 12.00 Uhr geöffnet. An den Nachmittagen bleibt das Geschäft geschlossen.

Ab Montag, 13. Juli 2009 sind wir dann wieder wie gewohnt für Sie da.



ABC für Guthörende

Ratschläge zur Kommunikation mit Hörgeschädigten

Stellen Sie sich auf Ihr Gegenüber ein. Lachen Sie den hörgeschädigten Menschen auf keinen Fall aus, wenn er etwas nicht verstanden hat oder eine falsche Antwort gibt.

- Tipp 5: Wiederholen Sie einfach Ihre Frage
- Tipp 6: Sagen Sie gegebenenfalls auch, warum die falsche Antwort komisch war.



Welches Hörsystem wählen?

Moderne Hörsysteme sind kleine technologische Wunder. Der Laie verliert schnell mal den Überblick über das riesige Angebot. Sie unterscheiden sich u.a. in ihrer äusseren Form, im Leistungsspektrum und in der Handhabung. Ein komplexes Hörsystem kann sogar störende Geräusche unterdrücken und bestimmte Nutzsignale, wie die Sprache, hervorheben.

Ein modernes Hörsystem befriedigt erst dann, wenn es optimal auf die Bedürfnisse des einzelnen Nutzers abgestimmt ist. Als Basis dienen zuerst der Hörtest und das Gespräch mit dem Akustiker. Wie gross ist die Hörminderung? In welchem täglichen Umfeld bewegt sich der Betroffene? Befindet er sich oft in Gesprächssituationen, telefoniert er häufig oder ist Musik sein liebstes Kind? Auch wenn bei zwei Nutzern die Hörminderung gleich ist, können ihre Bedürfnisse sehr unterschiedlich sein. Aus diesem Grund muss jeder Fall individuell beurteilt werden.

«Meine ganz persönliche Hörgerät-Story»

Hörbericht von Herrn Egli...

Natürlich wusste ich schon länger, dass meine Ohren die gewünschte Leistung nicht mehr erbrachten. Aber man verdrängt das ganz gut. Und natürlich war meiner Frau sonnenklar, dass ich zu Hause den diversen Gesprächen nur noch teilweise oder gar nicht mehr folgte oder folgen konnte. Das führte natürlich zu einigen Problemen... aber man(n) gewöhnt sich daran.

Als ich dann vor 18 Monaten auf meinen 61. Geburtstag einen (letzten) beruflichen «Challenge» offeriert bekam, war mir klar, dass etwas passieren musste. So habe ich denn meinem neuen Team in Basel bereits am ersten Tag versprochen, mir so schnell wie möglich ein «Apparätl» zu posten.

Das ist allerdings schneller gesagt als getan. Ich habe zwei Anbieter in Basel besucht. Beim ersten Versuch hatte ich den Eindruck, dass man mir etwas aufschwätzen wollte, und beim zweiten Versuch war der Empfang so unsympathisch, dass ich die Übung sofort abbrach.

Zwölf weitere Monate verstrichen. Als Geschäftsführer wurde mir gebührend Respekt entgegengebracht, vor allem aber Geduld. Allen war klar, dass ich einen grossen Teil der Diskussionen in den unzähligen Sitzungen gar nicht mitbekam. Eines Tages nahm mich meine engste Mitarbeiterin ins Gebet und beschwor mich, nun endlich etwas zu unternehmen.

Was tun? Ein Hörgerät «googeln» und nochmals einen Versuch starten? Und siehe da, im Internet wurde ich fündig. Die Website www.hoerplus.ch hat mich angesprochen, ein Termin wurde vereinbart, und was dann kam, hat mein Leben verändert.

Der freundliche Empfang und das fachmännische Auftreten von Herrn Hänni haben mich sofort überzeugt, dass ich endlich am richtigen Ort war. Mit seiner Geduld, seiner Kapazität zuzuhören und seinem ausserordentlichen Fachwissen hat mich Herr Hänni in die Welt der «Hörenden» zurückgeholt. Für das bin ich ihm unendlich dankbar. Aber fragen Sie meine Frau oder meine Mitarbeitenden, wir verstehen uns wieder ausgezeichnet. Klang erleben – eben!

Paul Egli

Herr Egli hat seinen Beitrag selbst und völlig frei verfasst. Wir bedanken uns vielmals dafür.

Wie hören die Tiere?



Lucky und Luna, Hänni's Vierbeiner-Schätzeli's

Seit mehr als 9500 Jahren wird die Katze vom Menschen als Haustier gehalten. Ursprünglich stammt sie von der nordafrikanischen Wildkatze ab.

Ihr Gehör zählt zu den besten unter den Säugetieren. Es erfasst alle Geräusche zwischen 20 Hertz und 65 Kilohertz, ist empfindlicher als das des Hundes und leistungsfähiger als das des Menschen. Zudem orten «Büsis» dank der grossen Beweglichkeit ihrer Ohren jedes Geräusch. Ihnen entgeht nichts. Selbst schleichende Mäuschen, der Katze liebste Beutetiere, bleiben nicht unentdeckt. Der ausgeprägte Gehörsinn und das bildliche Gedächtnis sind wohl auch die Gründe dafür, dass es manchen Katzen gelingt, selbst aus grosser Entfernung nach Hause zurückzufinden.

Lucky, unser schwarzer Kater, fand vor 10 Jahren – nachdem er lieblos ausgesetzt wurde – bei Hänni ein neues Zuhause. Heiss geliebt wird er auch von Luna, unserem Katzen-Fräulein, das vor sieben Jahren von einem Bauernhof zu uns stiess.



Lust auf Hören?

widex mindTM440
the pleasure of hearing

Das weltbeste Hörsystem mit Hi-Fi-Sound

Damit Musik wie Musik klingt und Sprache nicht nur nach Sprache tönt, sondern auch verständlich ist. Auch wenn Sie Musik und Sprache gleichzeitig hören. Und auch wenn mehrere Personen gleichzeitig sprechen. Oder wenn der Zug in den Bahnhof einfährt. Hören und Verstehen mit mind440 ist absolut stressfrei – dank Hi-Fi-Qualität und einzigartigen Entspannungsmelodien. Damit Freude in den Alltag zurückkehrt.

Hören ganz ohne Stress – nur von Widex



hörplushänni



WIDEX[®]
high definition hearing